



Amneris, die Tochter des Pharaos, lässt sich im Palast verwöhnen. Noch ist sie sich der Liebe des Heerführers Radames sicher. (Fotos: Fluck)

„Aida“ krönt 20-jährige Arbeit

„Pinocchio '90“ betört 500 Zuschauer mit ihrer ägyptischen Liebesgeschichte

VON DIETER FLUCK

Hadamar/Limburg. Da braucht man nicht in ein Schauspielhaus nach Hamburg oder Stuttgart zu fahren. Darüber waren sich am Samstagabend mehr als 500 Premiere-Besucher in der Stadthalle Hadamar einig: Ihr neues Musicalprojekt „Aida“ ist die vorläufige Krönung all dessen, was die heimische Theatergruppe „Pinocchio '90“ in zwei Jahrzehnten auf die Bühne gebracht hat.

Da stimmt wirklich alles. Gleich zwei Mal erhoben sich die Zuschauer, um die Mannschaft um ihren Vorsitzenden Peter Kirchberg mit Jubel und Applaus zu belohnen.

Das Stück beginnt in einem Museum für ägyptische Geschichte. Besucher betrachten alte Skulpturen und Gräber, die von einer längst vergangenen Welt erzählen. In der Erinnerung der Pharaonin Amneris erwacht diese Welt zum Leben.

Nach seiner Rückkehr von einem Feldzug aus dem eroberten Nubien fällt dem ägyptischen Heerführer Radames eine Sklavin namens Aida auf, die sich mutig gegen die Ungerechtigkeit auflehnt, die ihrem Volk widerfahren ist. Er macht seiner verlobten Prinzessin Amneris Aida zum Geschenk. Hier beginnt ein Spiel der Freundschaft zwischen beiden Frauen und der heimlichen Liebe von Radames zu Aida, von der dieser nicht weiß, dass sie



Bezeugen sich ihre Liebe: Der ägyptische Heerführer Radames (Andreas Bongard) und die nubische Prinzessin Aida (Anja Kahl).

die Tochter des nubischen Königs Amonasro ist, der in ägyptischer Gefangenschaft sitzt.

Während Amneris schmerzlich spürt, wie sich Radames mehr und mehr von ihr entfernt, verzweifeln Radames und Aida an ihrer unlösbaren Aufgabe, neben den Gefühlen zueinander ihren politischen und moralischen Pflichten ge-

recht zu werden. Radames' Hochzeit mit Amneris scheitert. Er wird mit Aida gefangen genommen und wegen Hochverrats lebendig begraben.

Das Musical, das in groben Zügen auf der Oper von Giuseppe Verdi aus dem Jahr 1871 entstand und 2000 am Broadway auf die Musik von Elton John mit den Texten von Tim Rice

uraufgeführt wurde, ist für Hadamar ein Riesenergebnis. Der hessische Finanzminister Karlheinz Weimar als Schirmherr, der ebenso wie der Pinocchio-Sponsor Naspa das 50 000-Euro-Projekt gefördert hat, äußerte sich nach der Premiere: „Das ist eine musikalische Veranstaltung der Extraklasse.“ Gefühlvolle Balladen, 21 Songs,

die von einem Ensemble von zwölf jungen Musikern unter der Leitung von Walter Born live gespielt werden. Ein zweigeschossiger Bühnenaufbau, fantastische Kostüme, geschulte Solostimmen und Chöre, schwungvolle Tanznummern, saubere Tontechnik und überzeugende Lichteffekte, nicht zuletzt die textsicheren Schauspieler verdienen höchstes Lob.

■ 50 Darsteller im Alter zwischen acht und 50 Jahren ziehen alle Register

Mit Aida bringen 50 Darsteller im Alter von acht bis 50 Jahren die noch heute aktuelle Botschaft rüber, dass die Liebe zweier Menschen stärker sein kann als der Hass verfeindeter Völker. Ist es gerecht, aus dieser überzeugenden Gemeinschaftsleistung einzelne Darsteller herauszuheben? Bei der Premiere durften Anja Kahl (Aida), Andreas Bongard (Radames), Nicole Jost (Amneris), Evangelis Talkas (Mereb), Steve Bauer (Zoser) und Matthias Zorn (Pharao) in den Hauptrollen glänzen, die doppelt, teils dreifach besetzt sind. Schließlich sollen sieben Vorstellungen im Festspielhaus Hadamar folgen, die nächsten am Freitag/Samstag, 3./4. September, um 20 Uhr und Sonntag, 5. September (17 Uhr).